

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Umschlagstellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Kurierpost und die Post bezogen 1,20 Mk.; durch den Postboten mit Post 1,25 Pf. Vierteljahr 3 Pf.
Erscheint wöchentlich 3 mal wochentlich 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen; in den Umschlagstellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seitige illustriertes Sonntagsblatt mit 12 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für die zweite 6 Pf., für die dritte 4 Pf., für die vierte 3 Pf., für die fünfte 2 Pf., für die sechste 1 Pf., für die siebente 1/2 Pf., für die achte 1/3 Pf., für die neunte 1/4 Pf., für die zehnte 1/5 Pf., für die elfte 1/6 Pf., für die zwölfte 1/7 Pf., für die dreizehnte 1/8 Pf., für die vierzehnte 1/9 Pf., für die fünfzehnte 1/10 Pf., für die sechzehnte 1/11 Pf., für die siebenzehnte 1/12 Pf., für die achtzehnte 1/13 Pf., für die neunzehnte 1/14 Pf., für die zwanzigste 1/15 Pf., für die einundzwanzigste 1/16 Pf., für die zweiundzwanzigste 1/17 Pf., für die dreiundzwanzigste 1/18 Pf., für die vierundzwanzigste 1/19 Pf., für die fünfundzwanzigste 1/20 Pf., für die sechsundzwanzigste 1/21 Pf., für die siebenundzwanzigste 1/22 Pf., für die achtundzwanzigste 1/23 Pf., für die neunundzwanzigste 1/24 Pf., für die dreißigste 1/25 Pf., für die einunddreißigste 1/26 Pf., für die zweiunddreißigste 1/27 Pf., für die dreiunddreißigste 1/28 Pf., für die vierunddreißigste 1/29 Pf., für die fünfunddreißigste 1/30 Pf., für die sechsunddreißigste 1/31 Pf., für die siebenunddreißigste 1/32 Pf., für die achtunddreißigste 1/33 Pf., für die neununddreißigste 1/34 Pf., für die vierzigste 1/35 Pf., für die einundvierzigste 1/36 Pf., für die zweiundvierzigste 1/37 Pf., für die dreiundvierzigste 1/38 Pf., für die vierundvierzigste 1/39 Pf., für die fünfundvierzigste 1/40 Pf., für die sechsundvierzigste 1/41 Pf., für die siebenundvierzigste 1/42 Pf., für die achtundvierzigste 1/43 Pf., für die neunundvierzigste 1/44 Pf., für die fünfzigste 1/45 Pf., für die einundfünfzigste 1/46 Pf., für die zweiundfünfzigste 1/47 Pf., für die dreiundfünfzigste 1/48 Pf., für die vierundfünfzigste 1/49 Pf., für die fünfundfünfzigste 1/50 Pf., für die sechsundfünfzigste 1/51 Pf., für die siebenundfünfzigste 1/52 Pf., für die achtundfünfzigste 1/53 Pf., für die neunundfünfzigste 1/54 Pf., für die sechzigste 1/55 Pf., für die einundsechzigste 1/56 Pf., für die zweiundsechzigste 1/57 Pf., für die dreiundsechzigste 1/58 Pf., für die vierundsechzigste 1/59 Pf., für die fünfundsechzigste 1/60 Pf., für die sechsundsechzigste 1/61 Pf., für die siebenundsechzigste 1/62 Pf., für die achtundsechzigste 1/63 Pf., für die neunundsechzigste 1/64 Pf., für die siebenzigste 1/65 Pf., für die einundsiebzigste 1/66 Pf., für die zweiundsiebzigste 1/67 Pf., für die dreiundsiebzigste 1/68 Pf., für die vierundsiebzigste 1/69 Pf., für die fünfundsiebzigste 1/70 Pf., für die sechsundsiebzigste 1/71 Pf., für die siebenundsiebzigste 1/72 Pf., für die achtundsiebzigste 1/73 Pf., für die neunundsiebzigste 1/74 Pf., für die achtzigste 1/75 Pf., für die einundachtzigste 1/76 Pf., für die zweiundachtzigste 1/77 Pf., für die dreiundachtzigste 1/78 Pf., für die vierundachtzigste 1/79 Pf., für die fünfundachtzigste 1/80 Pf., für die sechsundachtzigste 1/81 Pf., für die siebenundachtzigste 1/82 Pf., für die achtundachtzigste 1/83 Pf., für die neunundachtzigste 1/84 Pf., für die neunzigste 1/85 Pf., für die einundneunzigste 1/86 Pf., für die zweiundneunzigste 1/87 Pf., für die dreiundneunzigste 1/88 Pf., für die vierundneunzigste 1/89 Pf., für die fünfundneunzigste 1/90 Pf., für die sechsundneunzigste 1/91 Pf., für die siebenundneunzigste 1/92 Pf., für die achtundneunzigste 1/93 Pf., für die neunundneunzigste 1/94 Pf., für die hundertste 1/95 Pf., für die einundhundertste 1/96 Pf., für die zweiundhundertste 1/97 Pf., für die dreiundhundertste 1/98 Pf., für die vierundhundertste 1/99 Pf., für die fünfundhundertste 1/100 Pf.

Nr. 125.

Donnerstag den 31. Mai 1906.

32. Jahrg.

Zur Lage in Rußland.

Seit der großen französischen Revolution hat es noch keine so radikal geführte Volksrevolution gegeben, wie die erste russische Reichsduma, und noch niemals gab es ein Parlament, welches von einem so einheitlichen Willen befehlet war, wie diese. Nur einige wenige Mitglieder sind im konservativen Sinne oppositionell gestimmt, aber selbst diese beteiligten sich dieser Lage an der Revolution, welche die Entlassung des Ministers und die Einführung eines aus Duma-Mitgliedern bestehenden forderte. Dabei muß man bedenken, daß dieses Parlament auf Grund eines Wahlrechts zu Stande kam, welches vom allgemeinen, gleichen und direkten bismittelweit entfernt ist und mit Raffinement so zugefügt war, daß es eine regierungsfreundliche Mehrheit zu Tage fördern sollte. Statt dessen gehören die Gewählten, mit nur einigen wenigen Ausnahmen, politischen und sozialen Richtungen an, welche die Freiheit und Gleichheit, aller Stände und Nationalitäten, die Lösung der Arbeiterfrage und der Agrarfrage, diejenige der letzteren sogar in radikal kommunistischem Sinne, vollständige Umverteilung für alle Bergehen und Verbrechen, wenn sie nur irgendwie revolutionären Zwecken dienlich sind, und natürlich auch die Aufhebung der Todesstrafe und des Belagerungszustandes verlangen.

Uebrigens wurden diese Forderungen unter der Androhung gewaltsamer Durchführung derselben und einer furchtbaren blutigen Rache gestellt. Hierbei erzielten besonders die bäuerlichen Abgeordneten, welche zur Uebertragung des Auslandes auf einem so freiheitlichen Standpunkte stehen, daß sie in einer Fraktionslösung mit fast allen Stimmen beschloßen, für die volle staatsbürgerliche Gleichstellung der Juden einzutreten. Das der durch die verstand- und gewissenlose autokratische Regierung wirtschaftlich heruntergekommene und durch die Armut auch körperlich degenerierte russische Bauernhand revolutionären Einflüssen zugänglich geworden war, das mußte man aus den unaufhörlichen, aus den inneren und östlichen Gouvernements entstehenden Nachrichten über Revolten und Zerschörungen von Gütern und Wohnungen der Beamten schließen; aber man glaube nicht recht an die Zuverlässigkeit dieser Meldungen, weil sie aus Ausland kamen. Das die Bauern aber bereits mit den kommunistischen Ideen Bakunin's erfüllt seien und demnächst schon die vollständige Verteilung aller herrenschaftlichen und kirchlichen Grundbesitzes an sie beanspruchen würden, das hätte niemand für möglich gehalten. Man hält es wohl für wahrscheinlich, daß die Arbeiter der größeren Städte von den destruktiven Lehren dieses Ultra-Revolutionärs angeleitet worden seien, war aber überzeugt, daß die Landbevölkerung, die nicht lesen könne, zu der sich nichts Gedrucktes versteige, der von der Bureaucratie scharf auf die Finger gehalten werde, dagegen geistig sei, namentlich bei der riesigen Größe des Reichs, der geringen Zahl von Eisenbahnen, dem Mangel an Zeitungen und an einem inneren Verkehr.

Um so größer ist nun das allgemeine Erstaunen, da man sieht, daß, trotz dieser „unüberwindbaren“ Hindernisse, auch die russischen Bauern zu Schülern Bakunin's geworden sind. Wie seit sie darauf hoffen, daß der Dumaabschluss die Entzignung des Privat-Grundbesitzes an Grund und Boden herbeiführen werde, erriet man daraus, daß ihre Erwählten mit Bangen an die Rückkehr in die Heimat denken im Falle, daß sie mit leeren Händen dahin kommen müßten, und daß sie zu dem Ausfuhrmittel gegriffen haben, ihre Wähler brieflich auf die Widerspenstigkeit der Regierung aufmerksam zu machen und ihnen anheimzugeben, sich auf die Anwendung von Gewalt vorzubereiten.

Welch ultraradikale Assemblée würde nun erst ins Dasein gerufen worden sein, wenn das Duma-Wahlrecht auf den Grundbesitz aufgebaut worden wäre, wie das deutsche Reichstagswahlrecht, wenn also auch die städtischen Arbeiter ihr volles Gewicht mit in die Waagschale gelegt hätten! Der Umstand,

daß die erdrückende Mehrheit der russischen Nation von antigouvernementalen, revolutionären Geistes befehlet ist und die gebilligten Stände mit den Bauern und den Arbeitern eine Pöbelarm bilden, bedroht die Disziplin der Armee, da die Soldaten doch fast durchweg Bauern oder Arbeiter sind, die zu beeinflussen ihre Angehörigen nicht unterlassen werden. Aber auch die Kreise, denen die Offiziere entstammen, gehören zum guten Teile Familien an, welche dem politischen Umschwung freundlich gesinnt sind. Unbedingt verlassen kann sich die Regierung wohl nur auf die Kosaken. Auf weitere große Ueberraschungen darf man gefaßt sein.

Eine Ernüchterung der besitzenden Klassen kann vielleicht die agrarische Forderung der zwangsweisen Enteignung des Privatbesitzes an Grund und Boden, der ja gar zu leicht ein entsprechendes, den mobilien Besitz betreffendes Verlangen von Seiten der Arbeiter folgen könnte, bewirken. Die „konstitutionelle Partei“ der Disprovinzen hat bereits eine Kundgebung gegen diese bäuerliche Begehrliebe beim Präsidenten der Reichsduma eingereicht, durch welche alle Rechtsbegriffe im Volke erschüttert und unersättlicher Hunger zur Aneignung fremden Eigentums in den Massen angefaßt würde. Sie hat zugleich darauf hingewiesen, daß eine politische Amnestie sich auf Verbrechen gegen das Leben und Eigentum, auf Mord, Raub und Brandstiftung nicht erstrecken dürfe, und ihre Meinung dahin geäußert, daß die Duma bei Aufstellung der die Abschaffung der Todesstrafe betreffenden Forderung ein mächtiges Wort gegen die täglichen Schredensstaten, die unter dem Deckmantel der politischen Ziele geschehen, hätte aussprechen sollen, was gewiß seine gute Wirkung getan haben würde. Kundgebungen dieser Art dürfen sich mehren. Allerdings haben die baltischen Provinzen ganz besonderen Grund, eine solche Stimme zu erheben, da die lettischen und estnischen Rebellen von neuem angefangen haben, die deutschen Gutsbesitzer und Pastoren zu bedrohen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Rücktritt des Kabinetts Hohenlohe ist durch die Zolltariffrage veranlaßt worden. Die ungarischen Minister bestanden darauf, daß sie den Zolltarif, der für Ungarn nur im Verhandlungswege eingeführt worden war, namentlich im Parlament als gefordertes ungarisches Tarif, nicht als gemeinschaftlich österreichisch-ungarisches einbringen und vertretet dürfen, während Prinz Hohenlohe mit allem Nachdruck darauf bestand, daß die verfassungsmäßige Form des staatsrechtlichen Dualismus gewahrt bleibe. Prinz Hohenlohe sträubte sich gegen weitere Konzessionen an ungarische Sondergelüste, und da der Monarch schließlich doch diese Konzessionen machte, blieb ihm nichts übrig, als vom Amt zurückzutreten, das er knapp vier Wochen bekleidet hat. Die österreichische Wahlreform wird also ein anderer Ministerpräsident durchführen, falls es ihm gelingt, bei der Behandlung der Parteien das selbe Gesicht zu erkalten wie Prinz Hohenlohe, der selbst mit Polen und Tschechen schon so ziemlich einig war. Einen geeigneten Nachfolger zu finden, dürfte schwer halten. Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, empfing der Kaiser am Montag den Grafen Schoenborn sowie Dr. v. Koerber und Frhr. v. Clumeghy, um ihre Ansicht über die Lage zu hören. Keinem der Genannten wurde die Kabinettsbildung angeboten. Dienstag war der Statthalter von Böhmen, Coudenhove zum Kaiser befohlen, dem die Ministerpräsidentenschaft angeboten werden sollte. — Mit den Konzeptionen an Ungarn, die zum Rücktritt des Prinzen Hohenlohe geführt haben, ist man im österreichischen Parlament sehr unzufrieden. Infolge der Mitteilung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, daß am Dienstag keine Sitzung stattfindet, versammelten sich vormittags etwa 75 Abgeordnete verschiedener Parteien unter Vorsitz Prades zu einer zwanglosen Besprechung, um gegen

das geschäftsordnungswidrige Vorgehen der Sitzung zu protestieren. Prade drückte sein Bedauern aus über den Rücktritt des Prinzen Hohenlohe, auf den so große Hoffnungen gesetzt worden seien und der zum ersten Male ungarischen Uebergriffen entgegengetreten sei. (Abb. Beschl.) Die Verammlung beschloß, Prade mit drei Schriftführern zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu entsenden, um es auf das geschäftsordnungswidrige Vorgehen des Präsidenten aufmerksam zu machen und ihn aufzufordern, Dienstag oder Mittwoch vormittag eine Sitzung abzuhalten. — Nach Wiedereröffnung der zwanglosen Besprechung teilte Prade mit, der Präsident des Abgeordnetenhauses habe erklärt, er sei angesichts der Demission des Kabinetts nicht in der Lage, Dienstag oder Mittwoch eine Sitzung einzuberufen, werde dies aber in den nächsten Tagen im Einvernehmen mit den Obmännern des Klub tun. Prade fügte hinzu, daß die Obmänner bereits zu einer Konferenz zusammengetreten seien, man möge dieser die Lösung der Frage vertrauensvoll überlassen. Ein Antrag Schönerers, dem Präsidenten das Mißtrauen auszusprechen, wurde abgelehnt und die Verammlung hierauf geschlossen. In der Konferenz der Obmänner wurde beschloßen, am Mittwoch eine Sitzung abzuhalten. Die deutsche Fortschrittspartei und der Zentrumsklub sprachen ihr Bedauern über den Rücktritt des Prinzen Hohenlohe und ihre Genugtuung über dessen Haltung gegenüber Ungarn aus. Der Zentrumsklub bezeichnete es als Pflicht aller Parteien, sich unter Zurücklassung des Trennenden zur gemeinsamen Abwehr der Wuth, Ansehen und Wohlfahrt der Monarchie bedrohenden Forderungen Ungarns zusammenzuschließen. — In Ungarn ist man, ganz im Gegensatz zu der pessimistischen und verzögerten Stimmung in Oesterreich, voller Freude über den erreichten Erfolg. Am Dienstag wurden im Abgeordnetenhause die Handelsverträge und der Zolltarif eingebracht, Wexler hielt eine längere, vom Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommene Programmrede, die in erster Linie die Wahlreform auf Grundlage des allgemeinen Wahlrechts in Aussicht stellte.

Italien. Aus Sardinien liegen folgende Meldungen über Unruhen vor: Sonntag abend griff ein Volksaufstand in der Gemeinde Bonorra, Provinz Sassari, eine Käsefabrik an und bewarf diese mit Steinen. Zwei Soldaten, die als Wache bei der Fabrik aufgestellt waren, wurden leicht verletzt. Von den Angreifern wurde einer durch einen Schuß eines Soldaten getötet. In der Gemeinde Villafalio in der Provinz Cagliari zog ein Haufe von 200 Mann gegen das Rathaus und bewarf es mit Steinen, auch wurden einige Revolvergeschosse auf dazwischentreteende Carabinieri abgegeben, die das Feuer erwiderten. Von den Carabinieri sind zwei verwundet, von den Angreifern zwei verwundet und einer getötet worden.

Frankreich. In Paris kam es am Montag nachmittag mehrere Male zu Zusammenstößen zwischen Ausständigen (Erdbarbeitern bei der unterirdischen Stadtbahn) und dem Militär. Drei Dragoner und ein Polizist erlitten Verletzungen; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. — Die katholische Kirche nach dem Trennungsgesetz. Wie nach dem „Wolfschen Bureau“ verlautet, bestehen unter den französischen Bischöfen bezüglich der dem Trennungsgesetz gegenüber zu beobachtenden Haltung drei Parteien. Die eine, an deren Spitze die Erzbischöfe von Rouen und Bordeaux stehen, tritt unter Vorbehalt der Genehmigung des Papstes für offene Anerkennung des Gesetzes ein, da hierdurch der Katholizismus, wie in den Vereinigten Staaten von Amerika, den sozialen Einflüssen auf die Massen wieder erlangen könnte. Dann gibt es eine Partei des entschiedenen Widerstandes, deren Führer der Erzbischof von Lyon und die Bischöfe von Nancy und Montpellier sind, und schließlich eine Partei, welche der Bischofsversammlung einen Vermittlungsorschlag unterbreiten will. Die Führer dieser Partei sind die Bischöfe von Albi und Air.

Der Papst soll einer anderen Lösung zuneigen, er will nicht Kultus-Vereinigungen, sondern fanatische Vereinigungen gestatten. In jedem Strengel sollen Personen, welche sich eiblich verpflichten, die nach dem fanatischen Recht abgesetzten Vorschriften betreffend die Verwaltung der Kirchengüter zu beobachten und sich den Bischöfen und Erzbischöfen zu unterwerfen, ermächtigt werden, die vom Trennungsgesetz über die Kirchengüter vorgeschriebenen Vereinigungen zu bilden.

Rußland. Aus der Duma-Sitzung vom Dienstag wird folgendes berichtet: Zu Beginn der Sitzung verlas der Präsident einen von 36 Mitgliedern eingebrachten dringenden Antrag, den Ministerpräsidenten zu interpellieren, wegen der im „Regierungsböten“ veröffentlichten Telegramme an den Kaiser, durch welche ein Teil der Bevölkerung gegen den Kaiser aufgebracht und außerdem die oberste gesetzgebende Körperschaft beleidigt werde. Die Interpellation fragt, wer die Veröffentlichung der Telegramme veranlaßt hat und zu welchem Zweck ihre Veröffentlichung erfolgt sei umsonst, als sie die Würde der Person verletzen, an die sie gerichtet sind. Die Duma nahm die Dringlichkeit an. Ein Antrag Stachowitsch verlangte, daß die Werbung betreffend Verlegung der Würde des Kaisers weggelassen werde. Abg. Graf Heyden schloß sich der Meinung Stachowitsch an, mit der Begründung, daß man die Person des Kaisers aus dem Spiele lassen müsse. Die Interpellation dürfe sich nur an die Minister wenden, sie dürfe die Person des Kaisers nicht berühren. Die Duma nahm den Antrag auf Einbringung der Interpellation an, nachdem die Antragsteller sich damit einverstanden erklärt hätten, daß die Erwähnung des Kaisers weggelassen werde. Hierauf trat das Haus ein in die Beratung der Interpellation wegen des Verhaltens von Dribbesforden bei der Hungersnot, in dem diese nämlich in Orten, die von der Hungersnot heimgesucht sind, der privaten Wohlthätigkeit Hindernisse bereiten. Mehrere Redner erhoben scharfen Einspruch gegen den Beschluß der Regierung, daß Bayern, die an den Agrarunruhen teilgenommen haben, keine Unterstützung gewährt werden dürfe. Die Debatte über die Interpellation wegen der Hungersnot nahm eine schärfere Tonart nach der Rede des Vertreters der Khasen Schelinskoff an, welcher erklärte, alle Interpellationen seien unnütz, wenn das Ministerium weiter im Amt bleibe. Graf Heyden meinte, ein Mißtrauensvotum sei nicht angebracht, so lange die Richtigkeit der angeführten Tatsachen nicht erwiesen sei. Der Bauernvertreter von Tambow, Loffess, hielt eine scharfe Rede, in der er erklärte, die russische Verwaltung wolle das Land nicht beruhigen, und lasse es Hunger leiden. Redner wurde zur Ordnung gerufen. Der sozialistische Arbeiter Mikhailischno führte aus, die Regierung sei allein schuld an den Agrarunruhen, man müsse sie vor Gericht stellen. Trotz Glockenzeichens des Präsidenten fuhr Redner unter Beifall auf der Linken fort, die Duma ist ohnmächtig, man muß das dem Lande mitteilen. Anhaltende Schlussrufe und Ordnungsruf des Präsidenten. Von verschiedenen Rednern wurden dann Änderungen des Wortlauts der Interpellation beantragt und die Sitzung um 2 Uhr auf eine Stunde unterbrochen. — In Warschau ist Polizeikommissar Kowalski am Dienstag mittag auf offener Straße erschossen worden.

England. Für das englische Unterrichtsgesetz ist im Unterhaus eine große Mehrheit vorhanden. Das Unterhaus hat am Montag nach vierstündiger Debatte den ersten Artikel des Unterrichtsgesetzes mit 365 gegen 162 Stimmen angenommen. Ein von Chamberlain eingebrachter Ergänzungsantrag, wonach Angehörige aller religiösen Gemeinschaften zu den Schulen Zutritt haben sollen, wurde mit 366 gegen 172 Stimmen abgelehnt, während ein anderer Antrag, welcher die Verweissung des Unterrichtsvorlages, mit 477 gegen 63 Stimmen abgelehnt wurde.

Schweden. Das neue schwedische Kabinett ist in folgender Zusammenstellung zustande gekommen: Lindeman Ministerpräsident und Minister ohne Portefeuille, Beijger beim höchsten Gericht Albert Petersson Justizminister, Abmical Orrsten Marine, Nestor Jublin Inneres, Swarz Finanzen, Sammarskjöld Kultus, Alfred Petersson Landwirtschaft; der bisherige Minister des Aeußeren Trolle und Kriegsminister Tingsten behalten ihre Portefeuilles. Zu Ministern ohne Portefeuille sind femer ernannt Beijger beim höchsten Gericht Hederkjerna und Landesfretar Noos.

Türkei. Die Kollektivnote in Sachen der dreiprozentigen Zollerhöhung, die insofern bereits am 17. v. M. mitgeteilt wurde, ist am Montag der Porte überreicht worden.

Spanien. Spaniens zukünftige Königin, die Prinzessin Gna von Vatienberg, empfing am Montag in Madrid Abordnungen des Senats und der Deputiertenkammer. Der Präsident der Deputiertenkammer, Canalejas, verlas eine Adresse,

welche der Freude des Landes über die vom Könige getroffene Wahl Ausdruck verlieh und versichert, das spanische Volk werde alles tun, damit die künftige Königin nicht bedauerer, ihr altes Vaterland aufgegeben zu haben.

Südafrika. Vom Zulu-aufstand wird aus Natal gemeldet: Eine englische Truppenabteilung wurde am Montag mittag von Aufständischen angegriffen. Nach zweistündigem Kampfe wurde der Feind zurückgeworfen; er hatte 70 tote und viele Verwundete; auf englischer Seite wurde ein Mann getötet, mehrere wurden verwundet.

China. Wegen Krankheit des Kaisers von China sind die Frühjahrsempfangs des diplomatischen Korps auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser, der im Berliner Schlosse übernachtet hatte, und die Kaiserin begaben sich Dienstag morgen mit Gefolge um 6 Uhr 30 Minuten in Automobilen nach dem Truppenübungsplatz Döberitz. Sie trugen sie um 7 Uhr 30 Min. zu Pferde. Der Kaiser, der die Uniform des 4. Garde-Regiments trug, leitete sodann ein Exerzieren der 2. Garde-Infanteriebrigade. — Der Kaiser hat den beiden ältesten Söhnen des türkischen Sultans das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

— Der frühere Präsident von Argentinien, General Roca, ist aus Paris in Berlin eingetroffen. Der General wird am Mittwoch vom Kaiser in Potsdam nach der Parade empfangen werden. General Roca wird der Parade beiwohnen.

— Fregattenkapitän von Rebeur-Paschwitz vom Reichsmarineamt ist zum diensttuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt und der Fregattenkapitän Souhion zum Reichsmarineamt versetzt worden.

— (Marine-Nachrichten.) Der heimtretende Transport der abgelassenen Befragung von „Condor“ ist mit dem Dampfer „Schambesi“ am 26. Mai in Aken angekommen und hat am selben Tage die Reise nach Port Said fortgesetzt. Der Transport der abgelassenen Befragungen von „Bremen“ und „Panther“ hat mit dem Dampfer „Syria“ von St. Thomas aus die Heimreise angetreten; er wird voraussichtlich am 16. Juni in Hamburg eintreffen. „Fürst Bismarck“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders ist am 28. Mai von Shanghai nach Singtau in See gegangen. „Ziris“ ist am 27. Mai von Amoy nach Hongkong in See gegangen.

Parlamentarisches.

Herrenhaus. (Sitzung vom 29. Mai.) Das Herrenhaus nahm am Dienstag zunächst das Gesetz betreffend die Abänderung der Art. 96 und 112 der Verfassung an, die einer raschen Berücksichtigung des Volksdienstunterhaltungsgegesetzes im Wege stehen. An die Beratung des Gesetzes selbst aber will es erst bei seinem Wiederzukommen Mitte Juni herangehen. Den größten Teil der Sitzung beanspruchte die Beratung einer vom Abgeordnetenhaus auf Antrag Jodly vorgelegte Initiativvorlage auf Abänderung des § 53 des Kommunalabgabengesetzes, der das Verhältnis der Betriebsgemeinde zur Wohnungsgemeinde regelt. Die Beschlüsse des Abgeordnetenhaus, die die Betriebsgemeinde viel stärker belassen als nach dem bisherigen Rechte der Fall war, wurden vom Herrenhaus in wesentlichen Punkten wieder eingeschränkt. Auch die Regierung stellte sich auf den Standpunkt der Herrenhausbeschlüsse. Den Rest der Sitzung füllten Eilenbahntfragen aus. Nach Anweisung der Reichsanwaltschaft wurden noch lokale Sachverhalte vorgebracht. — Am Mittwoch stehen das Knappschaftsgesetz und Petitionen auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 29. Mai.) Das Abgeordnetenhaus übernahm am Dienstag zunächst nach kurzer Debatte den aus der Initiative des Herrenhauses hervorgegangenen Gesetzentwurf zur Deklaration des Kommunalabgabengesetzes an eine Kommission und wählte sich sodann der Beratung des von den Konservativen und Freisinnigen gestellten Antrages auf Vernehmung von Einzelnen durch die Reichsregierung in die Bestimmungen der Einzelstaaten zu. Abg. Dr. v. Heydenberg (sonst) erkennt in der Begründung des Antrages die Befugnis des Reiches an, durch seine Gesetzgebung in die der Einzelstaaten einzugreifen, bebauerte aber, daß die Reichsregierung es dabei vielfach an Rücksichtnahme und Entgegenkommen gegen die Einzelstaaten fehlen lasse. Die Stellung der preussischen Regierung werde im Bundesrat weitlich gestützt werden, wenn sie den Landtag hinter sich wisse. Der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg bestritt den Antrag für die Regierung als unannehmbar, erklärte aber, daß die Regierung überzeit bereit sei, dem Hause über die Grundzüge ihrer Haltung zur Reichspolitik zu stehen. Die preussischen Minister hätten nach einem Worte des Fürsten Bismarck nicht nur sachsenburgische oder preussische, sondern auch Reichspolitik zu treiben. Abg. Dr. Reinhold (H.) führte aus, daß die Reichsregierung vor den Verfassungen der Einzelstaaten halt machen müsse, sonst könnte der Reichstag nicht gehindert werden, auch die erste Kammer und die Krone in den Einzelstaaten auszuscheiden. Abg. Herold vom Zentrum beschränkte den Antrag als überflüssig. Abgeordneter Traeger sprach sich namens der freisinnigen Volkspartei gegen den Antrag aus. Der Antrag habe sehr harmlos ausgefallen, aber das abmühsame Gemüt des Ministers habe seine wahre Bedeutung erkannt. Ueber Verfassungsänderungen seien die Meinungen geteilt, das habe sich ja auch bei der Einbringung der Anleihegesetzgebung im Interesse der Vermögensbesitzerungen im Osten gezeigt, als die Linke eine Verfassungsänderung für

vorliegend anlas, während die Rechte die Anleihegesetzgebung als mit der Verfassung im Einklang stehend betrachtet. Zu demselben seien Ausführungen wie die des Abg. Dr. Reinhold, der ja bezüglich förmlich zur Diskussion im Bundesrat geraten habe. Abg. Dr. Friedberg erklärte, daß die Förmlich des Antrages den Nationalliberalen die Zustimmung unmöglich mache, wenn ihnen auch dessen Grundgedanke nicht unpopulär sei. Abg. Wallerstein erklärte, daß die nennlichen Ausführungen des Abg. v. Döberitz im Reichstage nicht die Meinungen der Konservativen zum Ausdruck gebracht hätten. Schließlich brachte der Reichsminister Dr. Pfeiffer noch hinsichtlich der Bedeutung gegen den Antrag vor, der dann, da die Rechte außerordentlich hart vertreten war, angenommen wurde. — Am Mittwoch stehen kleinere Vorlagen und Petitionen auf der Tagesordnung.

— An der Verabschiedung des Schulunterrichtsgesetzes unmittelbar nach Pfingsten ist, nachdem in dritter Lesung eine endgültige Verständigung über die Formulierung des § 40 zwischen den drei Kompromissparteien erzielt worden ist, nicht mehr zu zweifeln; man nimmt in Abgeordnetenkreisen an, daß das Herrenhaus, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht noch in letzter Stunde zu gefährden, die Vorlage in der Fassung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses akzeptieren wird. Daß das Kompromiss nicht in die Länge gehen würde, war nach den Vorgängen der letzten Tage unsehbar vorauszu sehen. Die Nationalliberalen haben sich in dem neuen § 5 zu einer weiteren Abschwächung ihres in der Frage der Berufung der Lehrer und Retoren eingenommenen Standpunktes verstehen müssen, weil sie eben unter allen Umständen an dem Kompromiss festhalten wollten. Die brennende Kammer der nationalliberalen Presse über die Beschlüsse der Kommission zu § 40 hatte nur den Zweck, den hinter den Kulissen sich vollziehenden Schlußakt des Teufelschicks mit den beiden konservativen Parteien zu verdeutlichen. Der neue § 58 bedeutet, wie wir gehen über den wahrscheinlich sofort einsetzenden Beschlusses- und Beschlusstätigkeitsverfahren der nationalliberalen Kompromissmacher feststellen möchten, eine ganz wesentliche Verschlechterung gegenüber dem § 40 insofern, als er die ganze Frage der Lehrer- und Retorenberufung nur provisorisch regelt. Erfolg in einem oder zwei Jahren die in Aussicht gestellte allgemeine gesetzliche Regelung der Lehrverankerung, so ist die Regierung in keiner Weise an die Aufrechterhaltung des Wahlrechts der Gemeinden in dem bisherigen Umfang gebunden. Sie braucht dann auch keineswegs die Mitwirkung der Nationalliberalen zur Verabschiedung des Gesetzes; das Zentrum und die beiden konservativen Parteien stellen für zu einer nach ihren realistischen Wünschen ausgestalteten Vorlage eine kompakte Majorität zur Verfügung. Die Nationalliberalen, die jetzt eine solche wahrhaftig während Kompromissstreue an den Tag legen, werden dann einfach beiseite gefahren werden. Ob die nationalliberalen Wählerkraft über diesen Schlusseffekt der ganzen Schulaktion, die von ihrer eigenen Fraktion mit ihrem Bewußtsein eingeleitet worden ist, besondere Freude empfinden wird, möchten wir allerdings stark bezweifeln.

— Die Entrüstung der beiden konservativen Parteien und der Nationalliberalen über die in dritter Lesung erfolgte Ablehnung des selbständigen Kolonialsekretärs erscheint in einem höchst eigenartigen Lichte, wenn man sich die Abstimmungslisten etwas näher ansieht. Die Vorlage ist mit 142 gegen 119 Stimmen gefallen. Im vollbesetzten Hause würde, da sämtliche Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten und des Zentrums mit seinem eifässischen und welfischen Anhang für die Vorlage stimmten, eine wenn auch schwache Mehrheit von nur wenigen Stimmen für die Forderung vorhanden gewesen sein. Diese knappe Mehrheit hätte aber schon dadurch eine wesentliche Verstärkung erfahren müssen, das erstens 8 Zentrumsmitglieder für die Vorlage stimmten, sechs sich der Stimme enthielten und 22 Mitglieder der Partei fehlten; dazu kommt, daß die 12 fehlenden Sozialdemokraten die Stimmen der Opposition weiter schwächen mußten. Es waren also alle Vorbedingungen dafür gegeben, daß die Forderung auch in dritter Lesung eine Mehrheit gefunden hätte. Daß das nicht geschehen ist, hat einzig und allein die rechte Seite des Hauses, die jetzt solche hohen Töne nationaler Entrüstung anschlägt, verschuldet, die zum Teil bei der Abstimmung einfach geschreit hat. Allein von den Konservativen fehlten nicht weniger als 25 Mitglieder, d. h. beinahe die Hälfte der Fraktion. Es ist die Vermutung nicht ganz von der Hand zu weisen, daß es sich hierbei um eine beabsichtigte Obstruktion der Konservativen handelt, daß, welche sich über die Folgen ihrer törichtigen Handlungsweise allerdings nicht ganz klar gewesen zu sein scheinen.

— Die zur Vorberatung des Staatsvertrags betr. die Mainkanalisierung niedergesetzte Kommission hat sich konstituiert. Vorsitzender ist der Zentrumabgeordnete Graf Strachwitz. Aus der freisinnigen Volkspartei gehört der Kommission der Abg. Hund an.



Für den Pfingstbedarf
offener in taubeltes feiner Ware:
feinste Mariken, -Kulen
und -Plätter,
feinste Dresdener Gänse
und Gnten,
lebende Fluß-Kate, Zehleien
und Karpfen,
Ia. Speise- und Suppen-
trebse.
Emil Wolff.

Reich auf Eis eingetroffen:
Ia. Schellfisch
a Fhd. 25 Pf.,
Ia. Kabeljau
a Fhd. 18 Pf.
empfeht **Emil Wolff.**

Sommer-Malta-Kartoffeln
a Fhd. 14 Pf.,
ff. Matjes-Heringe
a Stück 10 Pf.
empfeht **Emil Wolff.**

Zum Feste empfeht
Aale
zum Anfecht billigen Preise
Sirtenstrafse 6,
neben der Dammühle.

Zur Feitbäderei empfehle:
Vollmilch, Magermilch,
saure u. süsse Sahne, dicke
Milch in Satten,
feinste Tafelbutter, Schmalz,
feinste Tafelmargarine,
garant. reine Getreide-Press-
hefe, Dr. Oetkers Back-
pulver etc. etc.
Carl Rauch.

Milch möglichst betheilen.
Schokolade
für Automaten empfeht
Richard Schurig,
Oberbrettelstrafse 4.

Winters Konditorei,
Delikate 1.
Sich reiche Auswahl!
feiner Konditoreiwaren
aus nur feinsten Naturbutter.
Behaltungen für alle Festlichkeiten nach
jedem Wunsch in feinsten Ausführung.
Um gütigen Zuspruch bitten ergebenst
Georg Winter, Konditor.

Sommer-Malta-Kartoffeln
a Fhd. 14 Pf.,
ff. Matjes-Heringe
a Stück 8 Pf.
empfeht **Paul Näther Nachf.,**
Markt 6.

ff. Radeberger Pilsener,
Lafegetränk S. M. des Königs von Sachsen,
im Geschmack vom ersten Pilsener nicht zu
unterscheiden, **20 Pfaffen 3 Mt.,** sowie für
die beste Jahreszeit

ff. Lichtenhainer
30 Pfaffen 3 Mt. empfeht
B. Oeltzschner,
Oberbrettelstrafse 5.

Täglich frischgehochen
Spargel
empfeht
Frau Heinze, unterm Ratstetter.
Junge Vierländer Gänse u. Enten,
1906 er,
neue Sommer-Malta-Kartoffeln
empfeht **C. L. Zimmermann.**

Rot-
und Weißweine
von 70 Pf. bis 2 Mt. 50 Pf. per Flasche in
anerkannt nur guten Qualitäten empfeht
Richard Schurig,
Oberbrettelstrafse 4.

Schuhwaren.

Gröste Auswah.



Billigste Preise.

Stern & Cie.

Merseburg, kl. Ritterstrasse 3.
Etabliement Wintergarten
Obstweinschänke, Restaurant u. Café,
Naumburg a. S.
5 Minuten vom Hauptbahnhof, direkter Verkehr, Treffpunkt für Touristen und Fremde.
Herrliche Aussicht nach dem Saale- und Unstruttale.
Schöner schattiger Garten. Grosse neu hergerichtete Konzerthalle
Gute Küche. Gurgelpflegte Biere. Reine Weine.
Spezial-Ausschank der Koburger Aktien-Bierbrauerei.
Ausschank der Freiherrlich von Friessenschen Obst- u. Beerenweine.
Besitzer **G. Kniesche.**

19. Ziehung 5. Klasse 214. Königl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 19. Mai 1906, vormittags.
Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

115 91 257 452 53 595 130001 743 10001 841 1010 47 199 15001 257	130003 74 215 316 786 515 131000 11001 102 217 345 599
24 702 97 873 132022 270 84 436 965 15001 726 522 110001 132 139 915	132 424 110001 62 517 800 36 58 134015 256 59 329 534 630 135090
154 215 342 515 46 81 97 865 999 90 94 13001 136077 159 243	15001 571 514 745 68 87 137125 27 322 510 325 742 52 93 97 67 98
138087 125 56 280 533 96 934 139043 207 49 359 514	142022 99 15001 431 82 141251 87 563 96 628 73 142096
212 425 142022 139 215 1501 450 590 600 71 552 525 712 11001	832 39 929 89 96 98 130001 140609 75 122 285 498 945 14711 277
80 98 600 756 822 895 13001 148907 367 443 582 694 578 91	149049 168 406 831 627 15001 705 911 20
150085 11001 102 248 94 391 457 861 749 511129 30 130001	332 45 58 407 10 695 749 15001 837 54 80 954 152049 123 274 307 45
481 153052 269 480 647 722 154154 283 670 816 322 10001 51	155144 62 313 406 9 48 60 500 150001 49 69 705 23 833 917 75
156986 65 157 433 693 991 157012 44 215 17 402 93 574 629 60	11001 823 65 944 158015 97 135 236 325 110001 84 92 93 506 77
811 21 65 85 159016 68 140 52 207 346 70 783 984	160072 201 3 21 15001 57 439 726 130001 81 84 15001 161212
367 70 81 15001 516 94 756 983 162055 94 251 310 734 82 895 915	163032 248 68 806 27 62 034 35 124015 110 301 12001 81 402
90 900 37 74 737 973 165325 220 70 702 82 166948 104 276 321	69 918 167087 171 476 690 84 715 98 99 13001 833 165149 363 424
830 954 169000 210 60 85 415 573 110001 638 778 897	170047 518 794 386 171000 578 11001 638 778 897
530 516 62 17231 529 603 173106 55 15001 308 615 44 15001 721	15001 500 97 174009 115 515 233 45 357 451 82 741 918 175163
15001 500 97 298 918 33 176988 312 85 110001 449 96 706 17771	370 450 81 507 831 178054 69 13001 745 10001 933 179435
203 4 429 50 543 15001 75 130001 71 907 962 79 76	15001 500 97 298 918 33 176988 312 85 110001 449 96 706 17771
11 29 99 189 294 338 130001 448 816 55 78 81 182409 47 11001 69 18108	35 493 544 804 93 44 95 183103 266 322 662 86 704 15001 763 59
184039 144 224 81 410 94 338 029 185105 203 334 86 764 1846507	348 579 623 727 32 94 90 822 187188 72 49 228 339 60 110001 763 30
875 188016 350 96 421 62 86 337 53 694 745 893 15001 71 189393	101 68 83 503 696 110001 916 72
190271 76 443 835 309 694 191035 74 77 270 99 341 110001	65 494 512 15001 67 842 192022 26 69 110001 333 472 15001 571 612
753 871 996 193059 455 799 831 110001 194062 219 15001 75	200833 313 33 426 656 670 88 99 784 566 201094 144 210 62 951
196326 96 428 89 567 702 15001 803 36 15001 250 99 655 57	855 11001 198087 221 345 884 967 199515 715 1073 149
13001 871 76 443 835 309 694 191035 74 77 270 99 341 110001	412 15001 85 075 745 32 81 801 90 86 15001 212042 54 246 132
11001 204 328 59 457 507 737 921 213011 238 644 11001 789 366	11001 204 328 59 457 507 737 921 213011 238 644 11001 789 366
215052 102 297 15001 517 20 81 97 560 92 621 991	215052 102 297 15001 517 20 81 97 560 92 621 991
217037 133 594 744 68 813 10001 221 218038 168 99 20 432 72	13001 62 613 83 754 130001 800 219142 25 312 444 17
516 11001 699 711 15001 71	220114 24 230 801 38 788 816 221174 305 130001 448 435 358 67
780 871 996 193059 455 799 831 110001 194062 219 15001 75	71 222020 132 248 985 715 55 947 15001 224072 447 84 737 894
13001 687 225294 357 524 73 755 71 867 352 226101 30 194 577	624 898 627 225294 357 524 73 755 71 867 352 226101 30 194 577
509 15001 627 225294 357 524 73 755 71 867 352 226101 30 194 577	230225 203 11001 18 541 639 74 726 15001 865 130001 947 11901
13001 627 225294 357 524 73 755 71 867 352 226101 30 194 577	231 180 785 15001 838 933 229245 112 61 225 15001 84 71 343
130001 625 130001 21 5001 867 223048 211 240 44 66 37001 947 3 5	234029 89 88 15001 185 216 71 87 622 814 34 512 245178 332
86 11001 447 764 15001 223111 721 863 25711 34 13001 413	247043 87 125 66 238 417 61 602 85 718 47 78 503 997 99 15001



Drahtgeflecht
und
Gartenmöbel

empfeht in nur besten Ware zu billigen Preisen
die Eisenwarenhandlung
Otto Bretschneider

Das beste
Holzanstrichmittel
& bleibt
Avenarius
Carbolineum
D.R.PAT. Nr. 40021
Seit 20 Jahren bewährt

Allein-Verkauf für Merseburg
und Umgegend:
Eduard Klaus.
Gelegenheitskauf.
Mehrere Sofas, Bettstellen mit und ohne
Matratzen sind billig zu verkaufen.
E. Schild, Saugstrafse 2.

Haarausfall
und Kopfschuppen verhilft taubellos **Dr.**
Webers Haarkaut. a Fl. 75 mm 50 Pf.
bei **H. Kretsch** und **Richard Knipper.**

Provinz und Umgegend.

Halle, 28. Mai. Wegen Verbrechen nach § 218 und 220 des Reichsstrafgesetzbuches wurde eine Frau Banisch hieselbst verhaftet. Zahlreiche Frauen und mehrere Mädchen haben bereits gefanden, daß sie die Hilfe der Verhafteten in Anspruch genommen haben. Aus dem Ertrage ihrer strafbaren Tätigkeit konnte Frau Banisch mit ihrer Familie auf ziemlich großem Fuße leben. Es sollen hunderte von Frauen, die eventuell als Mithilfende in Betracht kommen, in der Wohnung der B. verhaftet haben.

Halle, 29. Mai. Zum Direktor des Provinzialmuseums ist Herr Bergnerfeldt Direktor a. D. Kaus hier ernannt worden.

Halle, 29. Mai. Eine recht erregt verlaufene Versammlung fand gestern abend im „weißen Hof“ hieselbst statt. In der Robinstrage der Barbier- und Friseurgehilfen hatte sich das Gewerkschaftsamt der Bergleute angenommen und diese sowohl wie die Bergleute eingeladen. Beide Parteien hatten dem Folge gegeben. Es ist eine eigenartige Erscheinung hier die Barbieren, daß sie fortgesetzt sprechen wollten. So auch gestern. Das Rufen „zur Geschäftsbildung“ und „falschliche Verächtigung“ wollte kein Ende nehmen. Die Mitglieder der Innung lehnten die Forderungen der Gehilfen, weil zu hoch, ab, wohingegen die Mitglieder der Freien Vereinigung (meist Sozialdemokraten) solche für angemessen fanden. Die Geister plagten arg aufeinander und so war es als eine Erleichterung zu betrachten, als aus der Versammlung heraus Vertragung der Verhandlungen beantragt wurde. Diese wurde angenommen. Die Entscheidung darüber, ob Ausschlag am Donnerstag oder nicht, fällt morgen.

Weissenfeld, 28. Mai. Die Erd- und Maurerarbeiten für den Bismarkturm auf dem Klemberg sind jetzt bereits so weit vorgeschritten, daß angefangen der schon ziemlich hoch über den Erdboden emporragenden Sockelmauern eine Grundsteinlegung post festum fame. Das Komitee für den Bau des Bismarkturm hat deshalb beschlossen, von der geplanten Feier der Grundsteinlegung abzusehen und die Rastzeit mit den Dokumenten, die dem Grundstein einverleibt werden soll, an geeigneter Stelle im Mauerwerk unterzubringen. Die Arbeiten am Turmbau sollen so gefördert werden, daß schon im September die Einweihung des Turmes erfolgen kann.

Nordhausen, 28. Mai. Gestern ging das Pferd des Mineralwasserfabrikanten Ehrhardt durch. Er versuchte das Tier aufzufalten, wurde aber von dem Gefährde gegen den Torweg gedrückt, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Wenige Stunden darauf starb E. Er ist Vater von fünf Kindern.

Stasfurt, 28. Mai. Der bauliche Zustand der St. Johannis-Kirche, die bekanntlich im Senkungsbereich liegt, scheint schwere Bedenken bei den kirchlichen Körperschaften hervorgerufen zu haben. Der Gemeindefreiwirtschafts-Verein, eine Interessengruppe im Garten des Postgebäudes oder im Hofe des v. H. Hofschachtel zu erbauen. Innerhalb dreier Monate soll die Interessengruppe in Gebrauch genommen werden. Bereits vor zwanzig Jahren war die Johannis-Kirche zwei Jahre lang außer Gebrauch gesetzt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 31. Mai 1906

Ueber den Eisenbahnverkehr zum Pfingstfest. Erfahrungsgemäß entwickelt sich zu Pfingsten auf der Eisenbahn ein derart außergewöhnlich harter Verkehr, daß er mit den fahrplanmäßigen Zügen allein nicht zu bewältigen ist. Die königliche Eisenbahndirektion Halle hat deshalb auch in diesem Jahre wiederum umfangreiche Maßnahmen getroffen und Sonderzüge, sowie Vor- und Nachzüge zu den fahrplanmäßigen Zügen eingeschoben. Durch diese Maßnahmen wird eine glatte Abwicklung des gesteigerten Verkehrs ermöglicht werden; vorausgesetzt ist jedoch dabei, daß auch die Reisenden die hier beizutragen, indem sie so zeitig als nur irgend möglich auf den Bahnhöfen einsteigen, um die vorgesehenen Vorzüge benutzen zu können. Diese Vorzüge können nur dann eine Entlastung der Hauptzüge herbeiführen; sie bieten aber auch den Vorteil, daß die Anschlüsse nach den Seitenlinien sicherer erreicht werden, als mit den Hauptzügen, die vielfach an die Anschlüsse von weiterher gebunden sind und deshalb oft Verspätungen erleiden. — Auf folgenden Strecken fahren Vorzüge in den Tagen von Freitag vor bis Dienstag nach Pfingsten: Berlin (Anh. Bf.)-Halle-Weissenfeld (Webra), Berlin (Anh. Bf.)-Proßerau (Dresden), Berlin (Anh. Bf.)-Esterwerda (Dresden), Nordhausen-Halle, Leipzig (Thür. Bf.)-Corbeitha, Leipzig

(Thür. Bf.)-Zeitz (Saalfeld), Leipzig (Magd. Bf.)-Halle (Magdeburg), Leipzig (Süd. Bf.) und Halle-Gottsburg, Göthen-Rohlfurt, Berlin (Süd. Bf.)-Göthen-Görlitz. — Ferner: am 1. und 2. Feiertag zwischen Schlettau und Lauchstädt: Die fahrplanmäßigen Sonntagszüge Nr. 639 und 640. Abfahrt von Lauchstädt 9,55 nachm. Ankunft Schlettau 10,20 nachm. Ankunft Halle 10,37 nachm. | Nr. 640 mit Anschluß von Halle ab 11,45, ab Schlettau 12,00, in Lauchstädt 12,25 nachm. Am 1. und 2. Feiertag zwischen Merseburg-Mücheln: Die fahrplanmäßigen Sonntagszüge 533 und 534. Zug 533 Abfahrt von Mücheln 10,33 nachm., Ankunft in Merseburg 11,10 nachm. | Zug Nr. 534. Abfahrt von Merseburg 11,38 nachm., Ankunft in Mücheln 12,16 nachm. Am 1. und 2. Feiertag zwischen Merseburg-Lauchstädt-Schafstädt: Die fahrplanmäßigen Sonntagszüge 850 und 849. Zug 850 Abfahrt von Schafstädt 9,25 nachm., von Lauchstädt 9,42, Ankunft in Merseburg 10,05 nachm. | Zug 849 Abfahrt von Merseburg 11,40 nachm., Ankunft in Lauchstädt 12,03 nachm., in Schafstädt 12,20 nachm. — Ueber die mit und ohne Preisermäßigung verkehrenden Sonderzüge ergeben die Anschläge in den Bahnhöfen alles Nähere.

Eine Neuerung in der Postverkehr ist durch Zulassung von Nachnahmes-Bestandswisungen eingeführt worden. Es ist versuchsweise gehandelt worden, bei Paketen und offenen Karten mit Nachnahme nach Orten innerhalb Deutschlands der Paketadresse oder Karte das ausgefüllte Formular einer Postanweisung beizufügen. Die Befestigung dieser Anweisung an der Postpaketadresse oder Karte kann durch zwei Klammern an der oberen Seite der Karte oder Adresse bewirkt werden. Die Klammern müssen derartig beschaffen sein, daß eine Verletzung der Beamten oder eine Beschädigung der anderen Seite ausgeschlossen ist. Siebennadeln dürfen nicht benutzt werden.

Eine Schlußstatistik wird nach dem üblichen fünfjährigen Turnus in Preußen aufgenommen werden. Sichtig ist der 20. Juni d. J.

Schönheit die Felder beim Blumenpflanzen! Mit der beginnenden Regenblüte kommen auch die so beliebten Kornblumen zum Vorschein, und alt und jung nimmt davon gern ein Straußchen mit nach Hause. Leider wird beim Pflücken der Blumen nicht immer die nötige Vorsicht beobachtet und namentlich von Kindern so mancher Halm zertritten. Da das Zertriten der Felder an und für sich eine Unflut ist und auch bestraft wird, so mögen Eltern ihre Kinder davor warnen und ihnen klar machen, daß es äußerst ungezogen ist, anderer Leute Arbeit und Mühe in leichtfertiger Weise zu vernichten.

x. Anschließend an die als Ergänzung in Nr. 121 d. Bl. gebrachten Kreuzgangsnöthen vom hiesigen Dome möchte ich zu der Erklärung des darin erwähnten „historischen“ Männchens einiges nachtragen. Derartige Figuren an mittelalterlichen Bauwerken, die dem Beschauer durch ihre wenig „flüssige“ Haltung ohne Worte doch so viel sagen, sind mir mehrere bekannt, ebenso auch ihr Jwed. Zum Beispiel weist da der herrliche, im Jahre 1193 von Bischof Theoderich begonnene Halberstädter Dom eine gleiche Scherz- oder Spottfigur auf. Als Erklärung für dieses Männchen gilt da und ist wohl auch als glaubhaft nicht ganz von der Hand zu weisen, daß der Baumeister beim Bau des Kreuzgenösses dieses nicht symmetrisch oder linsgerichtet an die Außenmauer anschoß, des Raumes wegen es vielleicht auch nicht konnte. Nun stand der Baumeister vor einem praktisch unlösbaren Rätsel und aus Ärger darüber, daß er es nicht lösen konnte, brachte er eine derartige Figur an. Gleichzeitig gab diese durch ihre vielfache Haltung dem später den fertigen Bau und seine Formfehler etwa kritisierenden eine verständliche Antwort — bis hierher und nicht weiter! Aus diesen Spottfiguren soll das Sprichwort: was man so nicht sagen kann, das zeigt man durch Gebärden an, entstanden sein — aber bewiesen ist es noch nicht. Auch die mittelalterlichen Häuserbauten der alten Harzstädte sind häufig an der Front mit ähnlichen Figuren, aus Holz geschnitten, und oftmals mit satirischen Inschriften versehen. Einige davon, die mir bekannt, lauten:

Wer da bauet an offener Straßen
Muß sich von jedem Narren todeln lassen,
Mander loget für mich,
Es wäre beßer, er logete für sich.

Ein ähnlicher Gedanke lebt wieder in:
Mannlicher sorget vor mich — were besser
er sorget vor sich — denen aber die mich
kennen — gebe Gott was sie mir gönnen —
doch wer auf Gott vertrauet — derselb
hadt wol gebauet — anno domini 1584.
Hans Wincken. Gertraud Budden.

Hinter jedem Namen steht dann noch eine Hausmarke. Diese und viele andere mehr geben auch hier die offene Abicht kund, die Baukunst oder Zentur verhummer zu lassen.

Öffentlicher Vortrag. An Veranlassung der Theosophischen Gesellschaft in Halle sprach am Dienstag abend Herr Anton Hartmann-Vehsa in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ hier über: „Das Geheimnis von Leben und Tod“. Der Vortragende führte etwa folgendes aus: Keine Erklärung, auch nicht die tiefinnigste, wird jemals das Geheimnis von Leben und Tod enthüllen. Die religiösen und phisosophischen Lehren können im besten Falle den Weg zeigen, der den Menschen dahin führt, dieses Mysterium zu durchdringen. Es kann in der Tat nur von demjenigen erkannt werden, der den Tod überwunden hat und zum wahren Leben erwacht ist. Dieser erhabene Zustand tritt ein, wenn die Seele des Menschen ihre Vereinigung mit der Seele der Menschheit und des Alls im Willen und Bewußtsein vollzogen hat. Zu dieser Vereinigung kann jeder gelangen, der befreit ist, frei von Neigung und Abneigung zu handeln, das heißt selbstlos zu wirken. Durch ein solches Wirken stellt der Mensch den Einklang seines Willens und Bewußtseins mit dem Willen und Bewußtsein des göttlichen Geistes in allem her und wird so das Geheiß selbst. Da nun das universelle Geheiß und das universelle Wesen eins ist, so gelangt der Mensch durch Verebung des guten Geistes in allem zu göttlicher Erkenntnis, welche ihn befähigt, das Geheimnis von Leben und Tod zu entschleiern. — Wer sich über die Bestrebungen der Theosophischen Gesellschaft (Internationale Theosophische Verbindung) näher informieren will, wende sich an das Bureau der Gesellschaft in Halle, Goethestr. 7 III, welches jedermann bereitwillig Auskunft erteilt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Körbisdorf, 30. Mai. In der heute mittag in Halle abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Zuckerfabrik Körbisdorf, Aktien-Gesellschaft, wurde die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Proz. für das Geschäftsjahr 1905/06 beschlossen. Im vorhergehenden Geschäftsjahre gelangte eine Dividende von 9 1/2 Proz. zur Verteilung.

Burgliebenau, 29. Mai. Der hiesige Radfahrerverein „Veilchen“ feierte am Sonntag sein fünftes Stiftungsfest. Von den geladenen Vereinen waren fünf erschienen, nämlich die aus Niekleben, Döllnitz, Preß, Lohau und Rahnitz. Mit klingendem Spiele wurden dieselben an den Dorfingängen empfangen und nach dem mit Ehrenportien und Getränken reich geschmückten Sportlokal geleitet. Die ungünstige Witterung änderte das Programm, so daß die Korsofahrt und das Gartenkonzert ausfallen mußten und sich alsbald das Kunstfahren im Saale anschloß. Die exakt und kunstvoll ausgeführten Uebungen erzielten reichen Beifall und machten den Darstellern und Mitgliedern des Vereins alle Ehre. Eine sich anreihende Ballfeier vereinte Sportgenossen und Freunde bis in vorgedrückte Stunde.

Röglitz, 29. Mai. Ein feltfamer Fischzug geschah jüngst in dem Teiche eines benachbarten Dries. Schon glaubte man einen reichlichen Fang gemacht zu haben, indem das Netz immer schwerer wurde und das Bewirtschaften mehr Kraft erforderte. Die Spannung wuchs, als der Anzug fastband; doch wie groß war das Entsetzen, als anstatt der vermeintlichen Fische mehr als ein großer Korb voll Bierflaschen, leider nur mit Teichwasser gefüllte, zu Tage gefördert wurden. Wie verlautet, hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß verschiedene Brauereien nach Flaschen fanden würden, wie es vor Jahren hieß; wie damals hatte man auch jetzt, um nicht entbedt zu werden, sich des unrechten Gutes entledigt und die Flaschen in den Teich geworfen.

Dürrenberg, 28. Mai. Die Dürrenberger Zeitung vom 22. d. M. enthält folgendes Infatrat: „Hierdurch erfurde ich alle Verkäufer von Spirituosen, besonders Herrn Gastwirt Nader, meinem Manne, Franz Vogt, keine geistigen Getränke zu verabfolgen, da er infolge des reichlichen Genusses derselben seine Arbeit vernachlässigt. Ferner teile ich mit, daß ich für Zahlungen für denselben nicht aufkomme. Vertja Vogt, Balbig.“ — Bravo, Frau Vogt!

Kreuzberg, 29. Mai. Das hiesige Leipziger Kinderheim geht in diesen Tagen seiner Vollendung entgegen und wird, wie verlautet, nächsten Dienstag eingeweiht und bezogen werden. Das für 40 Kinder eingerichtete südöstlich von der Kirche gelegene Gebäude, das sowohl den edlen Stiftern wie auch dem Erbauer zur hohen Ehre gereicht, macht einen recht guten Eindruck und bildet einen neuen Schmuck

Schuhwaren

empfeht billig
Wilh. Grosse, Breitestr. 5.

Kopfläuse,

Banzen, Flöhe, kurz Ungeziefer jeder Art durch „**Kratzi**“ in kurzer Zeit radikal beseitigt. Nur allein zu haben in der Central-Drogerie **Richard Kupper, Markt 10.**

Möbel

in anerkannt guter Qualität vom einfachsten bis zum feinsten.

Schränke von 25 Mk. an,
 Stühle von 18 Mk. an,
 Stuhlsetten mit Matratzen u. 35 Mk. an,
 nußbaum-fournierte Schränke
 von 68 Mk. an,
 nußbaum-fournierte Vertikows
 von 68 Mk. an.

Bedeutend vergrößertes Lager.

**Wilh. Borsdorff,
 Schmalestr. 27.**

Kremser - Fuhren

werden angenommen **Weihenfelestr. 9.**

Gewerbe-Verein.

Ausserordentliche
 General-Versammlung

Freitag den 1. Juni 1906,
 abends 8 1/2 Uhr,

im „**Derzog Christian**“.

Tagesordnung:

1. Abänderung der Satzungen.

2. Vorstandsbericht.

Der Vorstand.

„Freya.“

1. Pfingsttag
Partie nach Freyburg.
 Abfahrt 6:07 Uhr morgens.

Löpitz.

Gasthaus zu den drei Linden.
 Den 1. Pfingstfeiertag von nachmittags
 4-7 und abends von 8-10 Uhr

Großes Garten-Konzert.

Den 2. Pfingstfeiertag, von nachmittags
 3 1/2 Uhr an,

Pfingsttanz

Für Speisen und Getränke ist in beson-
 derer Weise gesorgt.

Es ladet freundlichst ein **Alb. Schmidt.**
 NB. Der Feldweg von der Leipsigerstraße
 aus ist wieder passierbar.

Bahnhof Niederbeuna.

Zum Pfingstbier
 am 2. und 3. Feiertag von nachmittags 3 Uhr
 ab **Balkunst,** wozu freundlichst
 einladen **die jungen Burschen.**

Gleichzeitig bringe ich meine Lokalitäten
nebst Garten in empfehlende Erinnerung.
 Empfehle **F. Bier** und **gute Speisen.**
 Kaffee und diversen Kuchen
 in bekannter Güte.

Es ladet das hochgeehrte Publikum freund-
 lichst ein **Fr. Zätzsch.**

Gasthof Delitz a. B.

Empfehle während der Feiertage meine
Lokalitäten sowie staub-
freien Garten u. Asphalt-
Kegelebahn.

Den 2. Feiertag sowie Kleinpüngstien
Pfingstbier.

von nachmittags 3 Uhr an **Balkunst,** wozu
 freundlichst einladen

L. Kellermann, Gastwirt.
Die Pfingstgesellschaft.

Bündorfj.

2. Pfingstfeiertag
Burschentanz,
 wozu freundlichst einladet **Stefe.**

Oberbeuna.

Den 2. Pfingst-Feiertag ist mein Saal noch
 frei. **A. Thormann.**

Wartburg.

Halte meinen
vorzüglichen Mittagstisch
 im Abonnement bestens empfohlen.
Franz Müller.

Ausserordentlich billige Preise

für

Wäsche:

Damen-, Herren-, Kinderhemden,
 Negligéjacken u. Beinkleider,
 Bettbezüge, Betttücher, Bettinletts,
 Stuben- u. Küchenhandtücher,
 Tischwäsche,
 sowie
 ganze Braut- und Baby-Aussteuern.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Abteilung Entenplan 3.

Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen

hindern in kurzer Zeit selbst in veralteten Fällen. Einreibungen mit
Apotheker Tyroler Latschenkieferöl „Pipumiol“ a Fl.
Paul Schmidts **Erhältlich in allen Apotheken. Hauptdepot: Dom-Apothek.** 1,50 Mk.

Delikatess-Margarine „Mohra“.

Die Elitemarke Deutschlands.

Neueste Auszeichnung:

Goldene Medaille und Ehrenpreis der
 Ersten Westdeutschen Köchkunst- und Fach-
 Ausstellung des Barmer Wirtvereins, Barmen.
 Mai 1906.

Außergewöhnlich günstiges Angebot!

Um für meine demnächst eintreffenden großen Spielwarensendungen Platz zu
 gewinnen, kommen bis einschließl. 10. Juni d. J. herrliche

Kinder- und Sportwagen

zu Original-Fabrikpreisen mit einem ganz geringen Aufschlag für Fracht und
 Unkosten zum Verkauf.

Wilhelm Köhler,
 kleine Ritterstrasse Nr. 6.



In großer Auswahl sind wieder
**dänische
 u. holsteiner Pferde**
 eingetroffen.

Gebr. Strehl,
 Merseburg. Telephon 20.

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhler in Merseburg.

Brenzlicher Adler.

Familienfeierhalber bleibt mein
 Lokal von heute mittag an
 geschlossen.
Louis Wassermann.

Schützenhaus.

Empfehle formwährend
 frische Bötterrippchen, Bötterknochen
 u. ff. frischen Schweine-Schmeer
 a Bd. 75 Pf.
Carl Landgraf.

Leuna.

Gasthaus zum heiteren Blick.

Heute Donnerstag
Schlachtefest,
 wozu ergebenst einladet **Ernst Eiskner.**

Heute
 frische hauschl. Wurst.
A. Leine, Sand 15.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
Otto Lintzel, Clobigkauerstr. 6.

Heute
Schlachtefest.
C. Steger, Blumenthal-
straße 1.

Musiker.

zur Verstärkung für Pfingsten auf 3 Tage zu
 Finstern bei hohem Verdienst sucht
Hermann Weber, Korbschläger,
Büdingenstr. bei Landst.
 NB. Anschlag an das Musiktorps nicht aus-
 geschlossen.

Einem Arbeiter,

der mit Pferden umgehen versteht, sucht
Brüning, Neumarkt.

Zum 1. Juni suchen wir für unseren Milch-
 wagen in Merseburg einen gewissen, treu-
 samen, kautionsfähigen

Milchverkäufer.

Nähere Bedingungen sind zu erfahren
Molkereigenossenschaft Seefeld, G. G.

Junge Burschen

über 16 Jahre werden gesucht
Königsmühle Merseburg.

Maurer, Zimmerer und Arbeiter

stellen ein
Gebr. Juckoff, Baugeschäft,
Gutenbergstr. 2a.

Arbeitsburche u. Arbeitsmädchen

14-16 Jahr, sofort gesucht
Weißfabrik Gebr. Wirth,
Weihenfelestr. 20.

2 Frauen

zur landwirtschaftlichen Arbeit sofort gesucht.
Max Hetzer.

Suche für meine Papierhandlung junges bis
 schickenes Mädchen als

Verkäuferin.

Eff. unter 100 A an die Exped. d. Blattes.
 Zum Eintritt nach Pfingsten werden mehrere
 anständige nicht unter 21 Jahre alte

Mädchen

für leichte Arbeit in dauernde Stellung gesucht.
 Geschickten und fleißigen Mädchen ist hierdurch
 Gelegenheit zu gutem Verdienst nach 2-3
 wöchentlicher Einarbeitung geboten. An-
 meldungen nimmt schon jetzt entgegen

K. Mauersberger, Färberei u. chem.
Reinigungsanstalt, Ammendorf.

Junges Mädchen

für mein Manufakturwaren-Geschäft als Ver-
 nende gesucht.

Theodor Freytag, Hofmarkt 1.

Älteres Mädchen oder Frau als

Aufwartung

für den ganzen Tag sofort gesucht
Tammstr. 14, dt.

Ein Mädchen als

Aufwartung

für den Vormittag vom 1. Juni ab gesucht
Roonstr. 3. I.

Ein zahmer Kanarienvogel

entflogen. Gegen gute Belohnung abzugeben
Comptoirstr. 7.

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 35 Pf., durch die Postämter und die Buchhandlungen 1,80 M., durch den Postboten ins Haus 1,65 M., Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 8 mal wöchentlich 8 bis 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem 1. Sonntag; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s seiliges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
s seiliges landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marknotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für sechs Zeilen 40 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Resten pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden nur unter Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Einigungen wird keine Gewähr übernommen.

№ 125.

Donnerstag den 31. Mai 1906.

32. Jahrg.

Zur Lage in Rußland.

Seit der großen französischen Revolution hat es noch keine so radikal geimmte Volksvertretung gegeben, wie die erste russische Reichsduma, und noch niemals gab es ein Parlament, welches von einem so einheitlichen Willen befehlet war, wie diese. Nur einige wenige Mitglieder sind im konservativen Sinne oppositionell geimm, aber selbst diese beteiligten sich dieser Tage an der Resolution, welche die Entlassung des Ministeriums und die Einsetzung eines aus Duma-Mitgliedern bestehenden forderte. Dabei muß man bedenken, daß dieses Parlament auf Grund eines Wahlrechts zu Stande kam, welches vom allgemeinen, gleichen und direkten bimmelweit entfernt ist und mit Raffinement so zugestutzt war, daß es eine regierungsfreundliche Mehrheit zu Tage fördern sollte. Statt dessen gehören die Gewählten, mit nur einigen wenigen Ausnahmen, politischen und sozialen Richtungen an, welche die Freiheit und Gleichheit, aller Stände und Nationalitäten, die Lösung der Arbeiterfrage und der Agrarfrage, diejenige der letzteren sogar in radikal kommunistischen Sinne, vollständige Amnestierung für alle Vergehen und Verbrechen, wenn sie nur irgendwie revolutionären Zwecken gedient haben, und natürlich auch die Aufhebung der Todesstrafe und des Belagerungszustandes verlangen. Ueberdies wurden diese Forderungen unter der Androhung gewaltsamer Durchführung derselben und einer furchnanten blutigen Nach gelieft. Hierbei erschierten besonders die bäuerlichen Abgeordneten, welche zur Uebertragung des Auslandes auf einem so freiheitlichen Standpunkte stehen, daß sie in einer Fraktionslösung mit fast allen Stimmen beschloßen, für die volle staatsbürgerliche Gleichstellung der Juden einzutreten. Das der durch die verstand- und gewissenlose autokratische Regierung wirtschaftlich heruntergekommene und durch die Armut auch foperlich begenertete russische Bauernstand revolutionären Einflüssen zugänglich geworden war, das mußte man aus den unaufhörlichen, aus den inneren und östlichen Gouvernements eintreffenden Nachrichten über Revolutionen und Zerstörungen von Gütern und Wohnungen der Beamten schließen; aber man glaube nicht recht an die Zuverlässigkeit dieser Meldungen, weil sie aus Rußland kamen. Daß die Bauern aber bereits mit dem kommunistischen Ideen Bakunin's erfüllt seien und demnach schon die vollständige Verteilung alles herrschaftlichen und kirchlichen Grundbesitzes an sie beanspruchen würden, das hätte niemand für möglich gehalten. Man hält es wohl für wahrscheinlich, daß die Arbeiter der größeren Städte von den destruktiven Lehren dieses Ultra-Revolutionärs angesteckt worden seien, war aber überzeugt, daß die Landbevölkerung, die nicht lesen könne, zu der sich nichts Gedrucktes verfeigte, der von der Bureaucratie scharf auf die Finger gesehen werde, dagegen gefest sei, namentlich bei der riesigen Größe des Reichs, der geringen Zahl von Eisenbahnen, dem Mangel an Zeitungen und an einem internen Verkehr.

Um so größer ist nun das allgemeine Ersauern, da man sieht, daß, trotz dieser „unüberwindbaren“ Hindernisse, auch die russischen Bauern zu Schülern Bakunin's geworden sind. Wie fest sie darauf hoffen, daß der Dumabeschluß die Enteignung des Privat-Grundbesitzes an Grund und Boden herbeiführen werde, erhellt man daraus, daß ihre Ermächtigen mit Vangan an die Rückkehr in die Heimat denken im Falle, daß sie mit leeren Händen dahin kommen müßten, und daß sie zu dem Ausfuhrmittel gegriffen haben, ihre Wähler brieflich auf die Widerspenstigkeit der Regierung aufmerksam zu machen und ihnen anbeizugeben, sich auf die Anwendung von Gewalt vorzubereiten.

Welch ultraradikale Assemblée würde nun erst ins Dasein gerufen worden sein, wenn das Duma-Wahlrecht auf den Grundfragen aufgebaut worden wäre, wie das deutsche Reichstagswahlrecht, wenn also auch die städtischen Arbeiter ihr volles Gewicht mit in die Waagschale gesetzt hätten! Der Umstand,

daß die erdrückende Mehrheit der russischen Nation von antigouvernementalen, revolutionären Geiste befehlet ist und die gebildeten Stände mit den Bauern und den Arbeitern eine Balance bilden, bedroht die Disziplin der Armee, da die Soldaten doch fast durchweg Bauern oder Arbeiter sind, die zu beeinflussen ihre Angehörigen nicht unterlassen werden. Aber auch die Kreise, denen die Offiziere entstammen, gehören zum guten Teile Familien an, welche dem politischen Umsturz freundlich gesinnt sind. Unbedingt verlassen kann sich die Regierung wohl nur auf die Kosaken. Auf weitere große Ueberraschungen darf man gefaßt sein.

Eine Ernüchterung der besitzenden Klassen kann vielleicht die agrarische Revolution der zwangsweisen Enteignung des Privatbesitzes an Grund und Boden, der ja gar zu leicht ein entsprechendes, den mobilen Besitz betreffendes Verlangen von seiten der Arbeiter folgen könnte, bewirken. Die „konstitutionelle Partei“ der Disseprouvinzen hat bereits eine Kundgebung gegen diese bäuerliche Begehrllichkeit beim Präsidenten der Reichsduma eingereicht, durch welche alle Rechtsbegriffe im Volke erschüttert und unerfättlicher Hunger zur Aneignung fremden Eigentums in den Massen angefaßt würde. Sie hat zugleich darauf hingewiesen, daß eine politische Amnestie sich auf Verbrechen gegen das Leben und Eigentum, auf Mord, Raub und Brandstiftung nicht erstrecken dürfe, und ihre Meinung dahin äußert, daß die Duma bei Aufhebung der Abschaffung der Todesstrafe betreffenden Forderung ein mächtiges Wort gegen die täglichen Schredensstaten, die unter dem Dedaumel der politischen Ziele geschoben, hätte aussprechen sollen, was gewiß seine gute Wirkung getan haben würde. Kundgebungen dieser Art dürften sich mehren. Allerdings haben die baltischen Provinzen ganz besonderen Grund, eine solche Stimme zu erheben, da die lettischen und estnischen Rebellen von neuem angefangen haben, die deutschen Gutsbesitzer und Pastoren zu bedrohen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Rücktritt des Kabinetts Hohenlohe ist durch die Zolltariffrage verursacht worden. Die ungarischen Minister bestanden darauf, daß sie den Zolltarif, der für Ungarn nur im Verordnungswege eingeführt worden war, nunmehr im Parlament als geforderten ungarischen Tarif, nicht als gemeinschaftlich osterreichisch-ungarischen einbringen und verrietet durften, während Prinz Hohenlohe, daß die ver- Qualismus sich gegen übergelüfte, diese Kon- als vom Bogen be- form wird abren, falls Hohenlohe, so ziemlich zu finden, „meldet, in Schoen- Schlumegly, keinem der angeboten. Böhmen, dem die en werden Ungarn, be geführt ist sehr un- Präsidenten tag seine tags etwa der Vorfall um gegen

das geschäftsordnungswidrige Absagen der Sitzung zu protestieren. Prade drückte sein Bedauern aus über den Rücktritt des Prinzen Hohenlohe, auf den so große Hoffnungen gesetzt worden seien und der zum ersten Male ungarischen Uebergriffen entgegengetreten sei. (Leb. Beifall.) Die Verammlung beschloß, Prade mit drei Schriftführern zum Präsidium des Abgeordnetenhauses zu entsenden, um es auf das geschäftsordnungswidrige Verfahren des Präsidenten aufmerksam zu machen und ihn aufzufordern, Dienstag oder Mittwoch vormittag eine Sitzung abzuhalten. — Nach Wiederaufnahme der mangellosen Besprechung teilte Prade mit, der Präsident des Abgeordnetenhauses habe erklärt, er sei angesichts der Demission des Kabinetts nicht in der Lage, Dienstag oder Mittwoch eine Sitzung einzuberufen, werde dies aber in den nächsten Tagen im Einvernehmen mit den Odmännern des Klubs tun. Prade fügte hinzu, daß die Odmänner bereits zu einer Konferenz zusammengetreten seien, man möge dieser die Lösung der Frage vertrauensvoll überlassen. Ein Antrag Schönerers, dem Präsidenten das Mißtrauen auszusprechen, wurde abgelehnt und die Verammlung hierauf geschlossen. In der Konferenz der Odmänner wurde beschlossen, am Mittwoch eine Sitzung abzuhalten. Die deutsche Fortschrittspartei und der Zentrumsklub sprachen ihr Bedauern über den Rücktritt des Prinzen Hohenlohe und ihre Genugtuung über dessen Haltung gegenüber Ungarn aus. Der Zentrumsklub bezeichnte es als Mißlich aller Parteien, sich unter Zurückstellung alles Trennenden zur gemeinsamen Abwehr der Wacht, Ansehen und Wohlfaht der Monarchie bedrohenden Forderungen Ungarns zusammenzuschließen. — In Ungarn ist man, ganz im Gegensatz zu der pessimistischen und verzögerten Stimmung in Oesterreich, voller Freude über den erreichten Erfolg. Am Dienstag wurden im Abgeordnetenhause die Handelsverträge und der Zolltarif eingebracht, Weltere hielt eine längere, vom Hause mit lebhaftem Beifall angenommene Programmrede, die in erster Linie die Wahlreform auf Grundlagedes allgemeinen Wahlrechts in Aussicht stellte.

Italien. Aus Sardinien liegen folgende Meldungen über Unruhen vor: Sonntag abend griff ein Volkshaufen in der Gemeinde Bonorra, Provinz Sassari, eine Käsefabrik an und bewarf diese mit Steinen. Zwei Soldaten, die als Wache bei der Fabrik aufgestellt waren, wurden leicht verletzt. Von den Angreifern wurde einer durch einen Schuß eines Soldaten getötet. In der Gemeinde Villafalio in der Provinz Cagliari zog ein Haufe von 200 Mann gegen das Rathaus und bewarf es mit Steinen, auch wurden einige Revolverkugeln auf das zwischenretrende Carabinieri abgegeben, die das Feuer erwiderten. Von den Carabinieri sind zwei verwundet, von den Angreifern zwei verwundet und einer getötet worden.

Frankreich. In Paris kam es am Montag nachmittag mehrere Male zu Zusammenstößen zwischen Ausländigen (Erarbeitern bei der unterirdischen Stadtbahn) und dem Militär. Drei Dragoner und ein Polizist erlitten Verletzungen; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. — Die katholische Kirche nach dem Trennungsgesetz. Wie nach dem „Wolfischen Bureau“ verlautet, bestehen unter den französischen Bischöfen bezüglich der dem Trennungsgesetz gegenüber zu beobachtenden Haltung drei Parteien. Die eine, an deren Spitze die Erzbischöfe von Rouen und Bordeaux stehen, tritt unter Vorbehalt der Genehmigung des Papstes für offene Anerkennung des Gesetzes ein, da hierdurch der Katholizismus, wie in den Vereinigten Staaten von Amerika, den sozialen Einfluß auf die Massen wieder erlangen könnte. Dann gibt es eine Partei des entschiedenen Widerstandes, deren Führer der Erzbischof von Lyon und die Bischöfe von Nancy und Montpellier sind, und schließlich eine Partei, welche der Bischofsversammlung einen Vermittlungsvorschlag unterbreiten will. Die Führer dieser Partei sind die Bischöfe von Albi und Air.

